

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Hand: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzzählig fl. 4.—; mit Postverteilung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzzählig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Chefleiter: Josef Feßner, Bahnhofstraße 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blaude, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgeschickt. Unzulässigkeiten billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Berichterstattung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Die Wahlen in Wien.

„Liberale“ und „Antiliberalen“ kämpfen dermalen in Wien um die Herrschaft einen Kampf auf Leben und Tod und der Ausgang dieses Kampfes wird, es kann ja bei den heutigen Verhältnissen nicht anders sein, seinen Rückschlag auf die Haltung der Volksvertretung üben und wann auch nicht ganz, so doch theilweise den Curs der neuen Regierung beeinflussen, welche vor drei großen Fragen steht: Vor der Erneuerung des Ausgleiches zwischen Österreich und Ungarn, vor der Wahlreform und der Erneuerung des Bankprivilegiums.

Zur Lösung dieser Fragen bedarf die künftige Regierung einer blind gehorgenden Majorität, und sie wird diese nehmen, wo sie sich findet. Sie muß sie haben, denn ohne einer solchen Majorität fällt sie in dem Augenblicke, als sie jede eine dieser Fragen aufs Tafel bringt.

Die Consequenzen dieser Rothwendigkeit sind langt vorauszusehen. Die Parteien, welche der Regierung zu Willen sein werden, werden ihre Bedingungen stellen und die Regierung wird gezwungen sein, diese Bedingungen anzunehmen, wenn auch nicht vollständig in dem Maße wie sie gestellt werden, aber gegen „ausgiebige Compensationen“ sicher.

Zu der Regierungsmajorität werden in erster Linie die Polen gehören und wie dieselben es verstehen, für sich Capital zu schlagen aus der

allgemeinen Verwirrung, wie sie es verstehen, unter dem Schirme einer unwandelbaren Loyalität im Trüben zu fischen, das haben die Jahre der Regierung Taaffes und der Coalition zur Genüge bewiesen. Man thut der polnischen Schlachta jeden Gefallen, um sie bei guter Laune zu erhalten. Sie versteht diese Situation auch ganz vortrefflich zu benützen.

Die sogenannten Conservativen werden die zweite Regierungspartei bilden. Was diese verlangen, ist bekannt. Sie wollen das Österreich der Concordatszeit; nicht mehr und nicht weniger. Das Österreich, das heißt das heutige Cisleithanien, denn die Ungarn haben diesen Gelüsten einen so starken Riegel vorgeschoben, daß es ohne Staatsstreich und einer daraus resultierenden Revolution in Transleithanien nicht zu sprengen ist. Das sehen die Conservativen in Cis sehr gut ein und deshalb donnern sie zwar offen gegen das ganze System in den Ländern der Steffanskrona, besonders gegen die neuen Kirchengesetze, aber sie sind klug genug, sich von diesem Vater keinen Erfolg zu versprechen. Was aber in der jenseitigen Hälfte nicht geht, das muß in der diesseitigen Hälfte gehen und weil die Verhältnisse drüben einfach nicht zu ändern sind, — der Fall Kalnoky's hat es bewiesen, daß man drüben stets die „homogiale Treue und Loyalität“ entsprechend zu betonen versteht, — so wird den Conservativen in Cisleithanien auch immer doppelt

nachgegeben; für herüber und für „drüben“, sobald sie es nur verlangen.

Die dritte Regierungspartei werden die Liberalen sein, — sie müssen es sein, — denn die anderen Parteien (außer Polen und Conservativen) werden weder für eine Wahlreform, noch für den Ausgleich mit Ungarn, noch für die Erneuerung des Bankprivilegiums, in der Art, wie die Regierung die Lösung dieser Fragen anstreben muß und sie anzustreben einsach gezwungen sein wird, zu haben sein.

Allein die liberale Partei ist dem Erfalle nahe, wenn demselben nicht sofort kräftig Einhalt gethan wird. Auf natürlichen Wege geht das eben nicht mehr, es müssen künstliche Mittel angewendet werden, um diese Partei wenigstens bis zu den nächsten Neuwahlen zu erhalten, denn bis dahin muß, wenn auch nicht die Wahlreform, so doch der Ausgleich mit Ungarn perfect sein und dazu ist die liberale Partei am nöthigsten. Dazu wird sie bis auf den letzten Mann zu haben sein und wenn die Ungarn noch so drückende Bedingungen stellen werden. Denn zu vortheilhaft ist das heute bestehende Verhältnis zwischen Ungarn und Österreich für die Geld- und Industrie-Barone in Cisleithanien, als daß sie nicht alles aufbieten würden, es so zu erhalten. Die Liberalen werden für den Ausgleich mit Ungarn um jeden Preis zu haben sein und deshalb sind sie der Regierung nöthiger als die Christlich-Socialen, Nationalen und Radicals

Fra Boscho.

Von J. Feßner.

(Nachdruck verboten.)

Schluß.

Der junge Mann sah finster vor sich hin. Fast that ihm leid, seine Frau gezwungen zu haben, ihm zu folgen. Was würden die Seinen dazu sagen? Seine Schwester war vernarrt in File, obgleich diese, seit sie Felice's Frau war, sich nicht viel um seine Familie gekümmert hatte. Freilich im ganzen Brenntheile pries man des Bruders Glück, daß ihn des reichen Capitän Ristos Tochter geheiratet hatte. Geld imponirt den Leuten eben überall, freilich nicht allen, aber das ist Gottlob die Kinderzahl, sonst würde mancher Proß vor Galle bersten und mancher Schmeichler ein schlechtes Geschäft machen. Rocco's Mutter aber war eine fromme Frau und hätte eine Trennung ihres Sohnes von File nie und nimmer gutgeheißen, obschon sie seinen stillen Kummer ahnte.

Und er, würde er es übers Herz bringen, consequent zu bleiben? Diesem schlecht erzogenen unartigen Kinde gegenüber, welches da recht hilflos und niedergeschlagen auf seinem Schoße saß und von Zeit zu Zeit furchtsam zu ihm empor schielte? Er zweifelte daran, denn File konnte so unendlich lieb sein, wenn sie wollte und am Ende war sie nicht schuld, daß sie so war, wie sie war. Die Schuld trug ihr Vater, der sie so erzogen, oder besser so aufwachsen ließ, wie es ihr gefallen hatte, der immer das gethan, was sie gewollt hatte, ob es gut oder schlimm war.

Er ließ den Kopf sinken und sann und File unterbrach ihn nicht aus Scheu vor dem was noch kommen sollte.

Sie getraute sich nicht zu reden, sonst hätte sie ihm gesagt, wie tief sie die beleidigenden Worte bereue, denn sie liebte ihn ja und war blos außer Stand und Band gerathen aus wilder Eifersucht gegen Zweta.

Nun hatte sie aus dem Berichte des Kapellmeisters von Kupari ersehen, daß das Kistchen süßes Backwerk für die Kinder enthielt, welche an der Krippe in der Klosterkirche von Martinowitsch singen werden, heute abends und morgen. Und das Kistchen gehörte Fra Boscho und der Främer hatte es an Zweta Morowitsch adressirt, daß sie es im Kloster abliefern.

Felice war also unschuldig und sie, File, trug die ganze Schuld des Verwirrisses. Ja, sie allein! Sie hatte sich nie um das Verhältnis gekümmert, in welchem ihr Mann zu ihrem Vater stand. Aus den bitteren Worten ihres Mannes über ihren Vater hatte sie es errathen und doppelt schmerzte sie es, daß sie nicht schon längst sich um die Stellung ihres Mannes gekümmert hatte.

Sie tyrannisierte ihn, wie sie ihren Vater tyrannisiert hatte. Gut, sie war Felices Frau und es gieng das niemand etwas an, wenn er es litt. Dass ihn aber auch ihr Vater wie einen Diener behandelte, daß sogar die Magd ihn wenig respektiert hatte, all das wurde ihr jetzt mit einem Male klar und jetzt wußte sie auch, weshalb das Wort „Bettler“ auf Felice eine so schreckliche

Wirkung hervorgebracht hatte. Mußte es nicht auf den so stolzen jungen Mann? War's nicht gerade sein Stolz gewesen, der sie so mächtig zu Felice hingezogen hatte, da alle Welt vor ihr förmlich auf den Knieen lag?

Sie sah auf und sah sein Gesicht voll tiefer Erregung und fühlte sein gewaltsam unterdrücktes Schluchzen. Da ward ihr bange und sie stellte sich auf die Füße, legte die Hände auf seine Schulter und flüsterte leise: „Felice komm.“ Daheim wollte sie Marietta alles sagen und diese sollte die Vermittlerin machen zwischen ihr und ihm.

„Komm Felice, ich bin nicht mehr müde,“ flüsterte sie nochmals. Er erhob sich und folgte ihr ohne ein Wort zu sagen. Das Häuschen seiner Mutter lag in einem kleinen armeligen Garten nicht weit vom Strande. Er sah auf und bemerkte eine fremde Barke, doch kümmerte er sich nicht darum. Auch nicht darum, daß ihn niemand entgegenkam; man mußte sie beide vom Hause aus schon bemerkt haben.

File blieb vor der Thüre stehen und sah ihn furchtsam an, aber er kümmerte sich nicht darum und trat ins Haus. Da stand Capitän Risto Sirovich breitspurig im Flur und neben ihm Fra Boscho mit ernster Sorge auf dem hageren Gesicht; aus der offenen Stubenthüre aber klang verhaltes Weinen.

Jetzt kam Felice zu sich. Er blieb vor seinem Schwiegervater stehen und sah demselben unwillig erstaunt ins Gesicht, dann drängte er an ihm vorbei unter die offene Thüre und gewahrte

Slaven, den Jungtschechen, Kroaten
len, welche für einen Ausgleich unter
Opfern nicht stimmen werden.

P Liberalen müssen daher als künftige Partei um jeden Preis erhalten werden. Ein Mittel dazu ist der famose Beamten-Jous des Grafen Klemmankegg, der, wenn er eine weitere Wirkung hätte, doch manchen anti-liberalen Beamten veranlassen dürfte, sein Wahlrecht überhaupt nicht auszuüben und sei es nur, "um sich nicht weiter zu ärgern" oder sich das Missfallen irgend eines verzopften Amtspaschas zuziehen, der schon den Gang zum Wahllokal für eine "unnütze Zeitverschwendungen" hält.

Das ist eines der künstlichen Mittel, die liberale Partei zu erhalten. Ein anderes ist das Geschehenlassen von liberalen Wahlmanövern, welche mit der niederträchtigsten Wahlbeeinflussung identisch sind. Oder ist es etwas anderes als Wahlbeeinflussung, wenn der gewesene liberale Vizebürgermeister von Wien, Dr. Richter, wie die "tägliche Rundschau" feststellt, an "vertrauenswürdige" Firmen folgendes vertrauliche Schreiben richtet: "Soviel uns bekannt ist, beschäftigt Ihre Firma eine stattliche Anzahl von größeren und kleineren Meistern und Vieferanten, welche alle Ursache haben, einem von Ihnen ausgesprochenen Wunsche bezüglich der Anteilnahme an den bevorstehenden Gemeindewahlen und der Stimmenabgabe im fortschrittlichen Sinne (liberal) nachzukommen." — Das Schreiben verlangt von der Firma ein Verzeichnis aller dieser Kleinmeister und ein solches der Beamten der Großfirma, welche mit den Kleinmeistern am öftesten verkehren und daher den größten Einfluß auf dieselben haben. — Was heißt das anders, als eine gezielte wirtschaftliche Wahlbeeinflussung? Wählen die von der Großfirma beschäftigten kleinen Gewerbetreibenden nicht "liberal", so verlieren sie die Arbeiten für die Großfirma und beeinflussen die Beamten diese kleinen Meister nicht im liberalen Sinne, so werden sie entlassen. Das Verzeichnis dient bei der Stimmenabgabe als Kontrolle.

Wer nicht "liberal" stimmt, ist gescheitert; er verliert die Arbeit oder sein Amt.

Ein anderes Wahlmanöver: für Gesinnungsgenossen aus sicheren liberalen Wahlbezirken werden vom liberalen Wahlcomitee in Bezirken, wo die Wahl Liberaler nicht gesichert ist, Wohnungen gemietet und für ein Vierteljahr bezahlt, damit der echtfärbige Gesinnungsgegenosse in diesen strittigen Bezirken sein Wahlrecht auszuüben und dem liberalen Candidaten seine Stimme geben kann. Natürlich ist der Wohnungswchsel blos ein scheinbarer, ein mit dem Gelde der Liberalen bezahltes Wahl-

Mutter und Schwester weinen. Das machte seinen Born plötzlich hoch auslodern.

"Oho, was gab's Mama, was ist geschehen Marietta? Redet! Ich hoffe nicht, daß Euch jemand ungebührlich behandelte in meinem Hause! ein harter Blick trug den Capitän, der höhnisch lachte: "Ungebührlich, ich glaube nicht, daß ich das that; übrigens sollte es Euch eine Ehre sein, mich hier in dieser halbverfallenen Kuda zu sehen! Ich glaube, die Weiber haben wenig Ursache zum Heulen!"

"Capitän Risto! Noch ein solches Wort und ich werfe Euch aus dem Hause!" donnerte Felice den Capitän an. "Bergeht nicht, daß Ihr von der Schwiegermutter und Schwägerin Eurer Tochter sprechst, die meine Frau ist!"

"Gewesen, Herr Felice Rocco, gewesen. Von jetzt ab ist sie nur mehr meine Tochter! Wo ist sie? Die Magd sagte nur, daß Ihr Eure Hand gegen File erhoben habt, lumpiger Habenichts! Ihr habt oder wolltet File die Tochter des Capitän Sirovich mißhandeln, das dumme Ding, das Ihr Euch erschlichen habt, wie ein Barbante, der Ihr seid!"

Felice wollte den Capitän am Arme fassen, allein Fra Boscho trat dazwischen und wehrte ernst: "Felice bedenkt was Ihr thun wollt!"

Felice lachte wild auf. "Was ich thun will, Fra Boscho? Ich will diesen unverschämten Prog aus meinem Hause werfen, weil er meine Mutter,

manöver und da sie für solch' unsaurere Zwecke stets heidenmäßig viel Geld haben, so werden sie dieses Mittel auch in zahlreichen Fällen anwenden.

Will die Regierung die Antiliberalen etwa auf die Verifizierung der Wahlen vertrösten, um dann das Amt zu handeln? Du lieber Himmel, die Wahl des Rabbi Bloch war bis zu seiner unlängst erfolgten Mandatsniederlegung nicht verifiziert, obgleich dessen Wahl eine aufgelegt geschnellig verlaufene war.

Der Ausfall der Wiener Wahlen wird auf den Curs der künftigen Regierung nicht ohne Einfluß bleiben und weil man die Liberalen als künftige Regierungspartei, wenn auch nicht mehr achtet als man sie in der Coalition achtete, so braucht man sie doch und sucht sie wenigstens noch für solange bei der nötigen numerischen Zahl zu erhalten, als man sie eben nötig hat. Wie, das zeigt die Toleranz gegen ihre Wahlmanöver.

Neues von der Woche.

(Erzherzog Ladislans. †) Erzherzog Ladislaus der am 16. Juli 1875 geborene zweite Sohn des Honved-Oberkommandanten, Erzherzog Josef, ist vor einigen Tagen dadurch verunglückt, daß er auf einer Jagd nach Wildkatzen pirschte und auch ein besonders schönes dieser Raubthiere schoß. Allein der Schuß tödte das Thier nicht und die Wildkatze schlepppte sich tiefer in den Forst. Im Jagdeifer eilte der erzherzogliche Jäger nach, stellte die Wildkatze ein zweites Mal und wollte sie durch einen Kolsenschlag tödten, ohne daran zu denken, daß der zweite Büchsenlauf noch geladen war, schlug er zu, der Schuß ging los und die Kugel drang dem Erzherzoge in den Schenkel; gleichzeitig entzündete sich eine Patrone, die er in der Tasche trug und brannte die Kleider bis auf die Haut durch. Am 4. d. M. wurde Erzherzog Ladislaus nach Budapest in das rothe Kreuz-Spital in einen eigenen Pavillon gebracht und Professor Janny der den Wundkanal untersuchte, constatirte Knochen-splitterung und zog vierzehn Knochenstücke aus der Wunde; trotzdem er nicht operiert worden war, hielt der junge Erzherzog die furchtbaren Schmerzen der Operation mit spartanischer Ruhe aus. Die Verwundung ist eine sehr schwere und weilen die hohen Eltern am Krankenbett des Sohnes. Erzherzog Ladislaus ist ein Bruder des, mit der Enkelin des Kaisers, Prinzessin Auguste von Bayern, vermählten Erzherzogs Josef Augustin und dient als Oberlieutenant in der k. u. k. Armee. Nach gestern eingelangten Nachrichten ist Erzherzog Ladislaus am 6. d. M. 10^{1/2} Uhr seiner Ver-

meine Schwester und mich beschimpfte! Eh, meint Ihr, ich thue es Euch und allen anderen nach und liege vor Risto Sirovich auf dem Bauche, weil er reich ist? habe ich um seine schlecht erzogene Tochter geworben, Reverende, etwa als ich todkrank da im Hause lag, weil ich ihr damals das Leben gerettet, wider ihren Eigensinn? Ihr habt sie mir angetraut, weil Ihr meintet, ich würde den Tag nicht überleben und weil File es wollte! File, nicht ich! Versteht Ihr? habe ich nicht in seinem Hause gelebt wie ein Knecht, der für seinen Herrn um Lohn arbeitet, trotzdem seine Tochter meine Frau ist? Hat sie sich geschämt, daß ihr Mann wie ein verhenerter Matrose diente, während sie die Signora spielte? Rantten mich nicht die Leute spottweise Capitano? Und mußten nicht Mutter und Schwester mehr darben, seitdem ich der Mann der reichen File Sirovich bin, als vorher, da ich ein armer Traghetiere war?

Ihr habt die Schuldb Fra Boscho? Ihr habt das Band geknüpft, das mir Hände und Füße bindet und mich wehrlos gegenüber einem alten groben Geldsack und einem unverständigen, launischen, ungerathenen Kinde macht, das mich zum Manne haben wollte und einen dummen Narren aus mir macht, der glaubte, ohne sie nicht leben zu können! Ihr habt dieses Band geknüpft Herr! Jetzt löst es, denn so wahr ich die Madonna liebe, ich hasse diese prozige Sippa! Ich verachte diesen Herrn,

wundung erlegen und in den Armen seiner Mutter der Erzherzogin Clotilde gestorben.

(Die Wahlbewegung in Wien.) Eine für den 2. d. M. in die Drehersäle im 8. Bezirk einberufene Wählerversammlung der Antiliberalen, die massenhaft besucht war, brachte die Neuigkeit, daß man daran denke, für Wien einen Bürgermeister zu erneuern. Dr. Queger, der im 8. Bezirk als Kandidat austrat, sagte das und fügte hinzu: "Können Sie sich vorstellen, was unter einem ernannten Bürgermeister aus dem Gemeinderath würde? Namen kann ich noch nicht nennen." — (Rufe: "Grübl") — "Ja auch Grübl!" — sagte Dr. Queger. Er führte in seiner Rede aus, daß die liberalen Gewerbetreibenden "Spiegeln" und "Gaukler" seien und daß die liberalen Grübl und Richter den Tschechen, um deren Stimmen für die Liberalen zu gewinnen, 20.000 fl. für die tschechische Schule in Wien und 2000 fl. für Wahlagitation übergeben hätten. Vom Grafen Badeni sagte er, der sollte lieber zuhause bleiben, solche Leute gäbe es schon genug in Wien ic. In der Versammlung waren auch Liberalen, aber die Antiliberalen vermieden Konflikte mit denselben. Wenn es wahr ist, daß die Liberalen den Tschechen 20.000 fl. für die tschechische Schule in Wien übergeben haben und es ist das sehr wahrscheinlich, dann, — nun dann werden sie doch Regierungspartei bleiben? — oder nicht?

(Gründung eines italienischen Clubs.) Die Italiener wollen einen selbständigen Club gründen. Im Hinblicke auf die nächste Reichsrathssession unter einem neuen Ministerium und anlässlich der Landtagswahlen in den Provinzen mit italienischer Bevölkerung, macht sich unter denselben das Bestreben bemerkbar, einen "italienischen Club" zu gründen und die 14 Abgeordneten, welche die italienischen Wahlbezirke im Abgeordnetenhause vertreten, in eine Vereinigung zu sammeln. Durch eine solche Vereinigung wird der Coronini-Club gesprengt und die deutschen Abgeordneten, welche denselben angehören, würden sicher für eine "deutsche Volkspartei," wenn eine solche bestünde, sie werden aber kaum für eine der dermalen bestehenden deutschen Parteien zu haben sein.

(Der Eisenbahn-Unfall bei Cilli.) Am Abende des 2. Septembers gegen halb 9 Uhr stiegen auf der Station Cilli die Lastenzüge Nr. 192 und 122 zusammen und zwar wieder wegen unrichtiger Stellung des Distanzsignales. Der Zug Nr. 192 stand zur Zeit der Einfahrt des von Stors kommenden Lastenzuges Nr. 122 mit einem Theile auf dem Hauptgleise. Der Maschinenführer des einfahrenden Zuges und das ganze Zugbegleitpersonale behaupten, die

der wohl viel Geld hat, aber erst beweisen müßte, ob es so ehrlich verdient ist, wie das, von welchem mein Vater diese elende Hütte gekauft hat! Wüßt es Fra Boscho und dann geht und sagt Zwieta Morowitch, daß sie gerächt ist, wie kein ehrlich liebendes Weib noch gerächt wurde an dem Manne, der ihre Liebe verschmähte und sein Leben für eine andere opferte, die ihn anstatt zu danken, beschimpft! Fort! hinaus! Alle, die Ihr dazu geholfen, mich unglücklich zu machen!"

Wie gelähmt stand Fra Boscho und den Kopf senkend, sagte er tonlos: "Du hast recht Felice Rocco, aber ich that es im guten Glauben, daß sie dich liebt."

"Ja und ich liebe ihn auch!" rief es jetzt vor dem Hause und File trat herein; leichenbläß und die Hände gefaltet, schritt sie auf Felice zu, klammerte sich an ihn und sagte flehend: "Tage mich nicht fort, mein Felice." — Starr waren ihre Augen auf den hochaufgerichteten jungen Mann geheftet, der vor Born und Aufregung am ganzen Leibe bebte. — "Tage mich nicht von Dir mein guter Felice," stotterte sie und sank langsam an ihn herab zu Boden. Mutter und Schwester stießen einen Angstruf aus, hoben File auf und schleptten sie in das kleine Stübchen Marietas.

Capitän Risto Sirovich war ins Freie getreten und Fra Boscho war ihm gefolgt. "Ich nehme File mit, basta", rief der Capitän. "Ihr habt das Recht nicht, Herr, wenn Ihr nicht be-

Distanzscheibe sei auf „Bahnfrei“ gestanden. Übrigens konnte der Maschinführer Muhić des einfahrenden Zuges wegen der Biegung des Bahndamms und der im Gesichtsselde stehenden Bäume den stehenden Lastenzug Nr. 192 erst sehen, als es bereits zu spät war, denn trotz Bremsen und Contredampf brachte er den Zug nicht mehr zum Stehen und fuhr somit in den Zug Nr. 192 hinein, an dem 22 Waggons mehr oder minder, davon 12 völlig zerstört wurden. Das Gefrache des Zusammenstoßes war bis in die Stadt hörbar, zwei Wagen wurden aus dem Gleise geworfen und an den anderen wurden die Puffer und anderen Eisentheile wie Strohhalme geknickt. Natürlich gieng auch die Ladung der Waggons des stehenden Zuges in Trümmer. Während des Zusammenstoßes war der Bremser Smournig des stehenden Zuges zwischen den Waggons. Dem Unglücklichen wurden die Rippen eingedrückt und er starb nach schrecklichem Leiden. Der Maschinführer des Zuges Nr. 122 sprang von der Maschine und erlitt leichte Verletzungen, ebenso der Heizer Papesch. Zwei Waggons enthielten seines Karlsbader Porzellan, welches natürlich in Trümmer gieng. Der Gesamtschade soll 40000 fl. übersteigen. Der Erhebungskommissär des Handelsministeriums soll übrigens bereits festgestellt haben, daß das Distanzsignal falsch gestellt war.

Wochenbericht.

(Personalnachricht.) Donnerstag den 5. d. M. kam Se. Excellenz Herr Graf Gundacker von Wurmbrand, Minister a. D., sammt Familie in Pettau an und ist sofort per Wagen nach Schloß Ankenstein weitergereist.

(Ehrung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat der deutsche Männergesangverein in Pettau in seiner letzten Hauptveranammlung seinen derzeitigen Obmann Herrn Franz Kaiser in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um den Gesang-Verein einstimmig zum Ehren-Obmann ernannt. Montag den 9. d. M. findet anlässlich dieser Ernennung im Saale der Restauration „Schweizerhaus“ im Volksgarten eine interne Feier des Männergesang-Vereines statt, bei welcher dem neuernannten Ehren-Obmann ein vom Maler Herrn A. Kasimir äußerst geschmackvoll ausgeführtes Ehrendiplom überreicht werden wird.

(Ehrung.) Der Verein der Lehrer und Schulfreunde in Pettau hat Herrn Vincenz Kožmuth, Oberlehrer i. R., derzeit Leiter des Kaiser Franz-Josef-Knabenchores in Marburg, am 2. Februar 1895 in dankbarer Würdigung der hervorragenden Verdienste, die sich derselbe um die Gründung und

weisen könnt, daß er sie mißhandelt, spart Euch einen Skandal,“ murmelte der Mönch dumpf, „Eheleute zanken, aber sie versöhnen sich wieder! Wer will Richter sein zwischen ihnen?“

„Ich Reverende! Ich, Capitän Sirovich und was ich will geschieht, darauf verlaßt Euch, oder ich will nicht selig werden.“

„Läßt nicht, Capitän!“ rief der Dominikaner verweisend. „Ist's so, wie Felice Rocco sagt, dann liegt die Schuld an Euch und Eurer Tochter.“

„Was schadet's? Ich werde dem Burschen Geld geben, aber mein Kind lasse ich ihm keinen Augenblick länger!“

„Felice!“ freischerte es in der Stube und Frau Rocco kam heraus, bleich wie der Tod. „Komm, sie liegt in Krämpfen! Gott sieh uns bei, daß sie nicht stirbt!“ Felice regte sich nicht. Da fasste ihn die Mutter am Arm und ihn heftig rüttelnd, schrie sie ihn an: „Gehe zu ihr oder Du tödest sie und ihr Kind!“

Der junge Mann gieng in die Stube, aus der Marietta kam und ihn küßend, flüsterte: „Sei gut mit ihr Bruder, sie ist ja ein Kind und keine Frau und tragt ein anderes Kind unterm Herzen!“

„Capitän“, sagte Fra Boscho, „Ihr habt kein Recht mehr auf Eure Tochter. Schont ihren Zustand.“ Capitän Risto zuckte zusammen, er hatte begriffen. „Kommt Reverende, das ist wieder einer ihrer dummen Streiche gewesen“, brummte der alte Seebär und gieng mit dem Mönch. „Ich

Weiterentwicklung dieses Vereines erworben, zu seinen Ehrenmitgliede ernannt. Demselben wurde das Ehrendiplom vonseiten obengenannten Vereines durch den Obmann Herrn Franz Löschigg und Schriftführer Herrn Hans Lachner am 1. Sept. I. J. in Marburg feierlichst überreicht.

(Ausflug des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereins nach Pettau.) Über Einladung unternimmt der Österreichische Eisenbahnbeamten-Verein heute Sonntag den 8. September einen Ausflug nach Pettau. Die Herren treffen mit dem Vieruhr-Zuge hier ein und unser „Beschönerungs- und Fremdenverkehrsverein“ hat sie in die Volksgarten-Restauration „Schweizerhaus“ eingeladen, wo er ihnen zu Ehren ein Concert veranstaltet, zu dem die Mitgliederarten des Musik-Fondes Gültigkeit haben. Zudem werden die Herren Eisenbahnbeamten ein Soloquartett der als vorzüglich bekannten Marburger „Südbahn-Liedertafel“ mitbringen, welches beim Concert im Schweizerhause einige Gesangs-Nummern zum Vortrage bringen wird. Nachdem gleichzeitig auch die steiermärkische Landesgruppe der Thierärzte hier versammelt ist und in deren Programm für heute vormittags 9 Uhr ein Frühstück in der Volksgarten-Restauration „Schweizerhaus“ stattfindet, wird nach aller Voraussicht der heutige Sonntag eine lebhafte Feststimmung mit sich bringen.

(Concert im Volksgarten.) Anlässlich der Unwesenheit des Vereines der steiermärkischen Thierärzte, dann des Vereines der österreichischen Eisenbahnbeamten in unserer Stadt, veranstaltet der Fremdenverkehrs-Verein von Pettau ein Concert der Kapelle des „Pettauer Musikvereins“ im Volksgarten. Die Musik spielt von 5 bis 7 Uhr Nachmittag im Musikpavillon am Teiche und werden während dieser Zeit auch oben im Wälzchen Erfrischungen zu haben sein. Während der Pause von 7 bis 8 Uhr abends sammeln sich die fremden Gäste im Saale der Restauration „Schweizerhaus“ und dürfen dann mehrere Gesangsnummern des von dem Eisenbahnbeamten-Vereine mitgebrachten Quartett's der „Südbahn Liedertafel“ in Marburg zum Vortrage gelangen. Sodann Fortsetzung des Concertes. Bezuglich der Bestimmungen über das Eintrittsgeld resp. Befreiung der Mitglieder des Musikfondes enthalten die offiziellen Anzeigen über das Concert das nähere. Die ankommenden Herren vom Eisenbahnbeamten-Verein werden am Bahnhofe von Mitgliedern des Beschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines empfangen werden und ist auch an die hier tagenden Herren Thierärzte seitens des vorgenannten Vereines die geziemende Einladung ergangen.

(Verlust eines goldenen Armbandes.) Fräulein

übernachtete in meinem Hause oben, wollte ohnehin schon mal nachsehen ob alles klar ist. Matteo ist wohl verläßlich, aber Kata ist auch ein Frauenzimmer und leichter ist per bacco ein Wraf durch 'nen Taifun zu steuern, als ein Weib dahin zu bringen, wo man es haben will. 's ist ein verdamter Eigensinn in jeder wie Ihr gesehen habt.“

„Nein Capitän, es ist blos die Liebe, welche Eure Tochter an Felice festhalten läßt. Ich hoffe, Ihr seht's ein, Herr“, begütigte der Mönch.

„Hm, erst soll die Sache far werden. Kommt, trinkt einen steifen Grog bei mir würdiger Fra Boscho, Matteo versteht sich darauf und Kata kann uns einen Imbiß dazu bringen. Was meint Ihr, ob's wohl ein Junge sein wird? Na, reden darf man nicht davon, denn File ist eigeasinnig genug und bestellt sich ein weiteres kleines Frauenzimmer in's Haus, nur um mich zu ärgern,“ knurrte Capitän Sirovich.

Die Aussicht, daß er bald Großvater werden würde, hatte seinen Groll gegen Felice soweit zurück gedrängt, daß es Fra Boscho gelang, einen vorläufigen Waffenstillstand anzubahnen zwischen den beiden Männern, zwischen denen bisher der Hochmut des Reichthums und der Stolz der Armut als trennende Schranke stand. Der Dominikaner war ein kluger Mann und als Capitän Risto des Grogs wegen, dem er ziemlich stark zugesprochen, „zur Stoje gegangen war,“ wie Matteo sagte, machte sich Fra Boscho nochmals zum Häuschen

Katharina Slavíček hat beim hiesigen Stadtamte die Anzeige erstattet, daß sie ein goldenes Armband verloren habe. Der redliche Finder wolle selbes beim hiesigen Stadtamte gegen angemessene Belohnung abgeben.

(Landes-Untergymnasium in Pettau.) Für das Schuljahr 1895/96 findet die weitere Anmeldung der Schüler für die erste Classe am 16. September von 10 bis 12 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Aufnahmsprüfung beginnt am selben Tage um 2 Uhr. Die sich meldenden Schüler haben sich in Begleitung der Eltern oder der Stellvertreter derselben einzufinden, den Geburtschein als Beleg für das noch in diesem Kalenderjahr zu vollende zehnte Lebensjahr und die eigens für diesen Zweck (Aufnahme in eine Mittelschule) abgefaßten Schulnachrichten mit je einer Note für Religion, deutsche Sprache und Rechnen) oder ein Zeugnis der Volksschule beizubringen, ferner eine Aufnahmestufe von 2 fl., einen Bibliotheksbeitrag von 30 kr. und ein Tintengeld von 30 kr. zu entrichten, welche Beträge im Falle des Mislingens der Aufnahmsprüfung zurückgegeben werden. Die Aufnahme der Schüler in die 2., 3. und 4. Classe wird am 17. September von 4 bis 6 Uhr vorgenommen. Der Eröffnungsgottesdienst ist am 18. September um 8 Uhr.

(Curs für Tanzkunst und Anstandslehre.) Der rühmlichst bekannte Professor der Tanzkunst und Lehrer an der k. u. k. Infanterie-Gadettenschule zu Marburg, welcher dort selbst alljährlich im September seinen zahlreich besuchten Unterrichtscurs abhält, beabsichtigt diesmal gleichzeitig auch in unserer Stadt einen Lehrcurs für Tanzkunst und Anstandslehre Montag den 23. September zu eröffnen.

(Von der Regional-Ausstellung.) Zu der am 22. bis 29. September in Pettau abzuhalgenden Regional-Ausstellung liegt bereits eine Anzahl Anmeldungen vor, die auf eine lebhafte Beteiligung schließen lassen. Besonders dürfte die Kinder-Ausstellung stark beschickt werden und da auch für die Pferdeausstellung Dank der Rührigkeit des Herrn Obmannes des Ausstellungs-Comites eine hübsche Anzahl von Preisen sichergestellt ist, so dürfte sich auch dieser Zweig der Ausstellung einer entsprechenden Beschickung erfreuen. Auch an der Räumung und Instandsetzung des Ausstellungstraumes wird bereits rüdig gearbeitet, so daß die Regional-Ausstellung in Pettau am Eröffnungstage wirklich „fertig“ sein dürfte, was man von den meisten in der letzteren Zeit abgehaltenen Expositionen nicht immer sagen konnte. — Bei der am Freitag stattgehabten Sitzung des Ausstellungs-Comites machte der Vorsitzende Herr

der Witwe Rocco auf und verhandelte mit dem anderen Theile. — „Ihr müßt nicht halsstarrig sein Felice; Ihr seid Capitän auf der „Caotat“ und müßt es bleiben, bis sich besseres findet. Eure Frau laßt hier bei Mutter und Schwester, die ihr jetzt nötiger sind als Männer; bleibt stolz dem Capitän gegenüber, aber mit Eurer Frau seid lieb. Braucht Euch deshalb als Mann nichts zu vergeben.“

So blieb es bis zu Pfingsten hinaus. Am Pfingstmontag mache die „Caotat“ zwei Fahrten statt einer und bei der zweiten brachte sie eine Menge Ausflügler nach dem Brenothale, die sich von Ragusa eine Musik mitgebracht hatten. Sie landeten bei Kupari und der Direktor des Ziegelwerkes hatte für gastliche Aufnahme gesorgt. Als die Wogen der Fröhlichkeit immer höher stiegen, kam ein Bote von Molini herüber und suchte Capitän Felice, der am Bord geblieben war. Diesem übergab er einen Bettel, darauf stand: „Schicke ein paar der Musikanten herüber, ich will File mal antrompeten lassen.“ — Felice schickte nach dem Ziegelwerke hinüber; der Capellmeister war sein guter Freund und der Capellmeister hielt an die versammelten Herren und Damen eine Rede, wie es wäre, wenn man einen Abstecker in die Olivengärten von Molini hinüber machen würde; Capitän Sirovich wünsche Musik zu hören und was Gastfreundschaft anbetrifft, so lasse er sich auch nicht hunzen.

W. Bisk, dem nach unseren bisherigen Beobachtungen wie es scheint überhaupt der Löwenanteil der Vorbereitungsarbeiten zufällt, wenigstens sahen wir bisher Herrn Bisk als Vorsitzenden, Schriftführer &c. allein fungieren, Mittheilungen von dem erfreulichen Fortschritte der Subventionen für die Prämien und speciell der für die Pferdeausstellung bestimmten Prämien, wo zu vom L. f. Ackerbau-Ministerium 100 fl. für Staatspreise, von der Bezirksvertretung Pettau 100 fl., von der Gemeinde Pettau 50 fl., vom Landwirtschaftsvereine 50 fl., vom Pettauor Vorstandverein 50 fl. und der Gemeinde-Sparcasse 50 fl. gegeben wurden, so dass im Ganzen für die Pferdeausstellung allein 800 Kronen an Prämien verfügbar sind. Nachdem voraussichtlich bloß die Bezirke Pettau und Friedau an der Pferdeausstellung partizipieren, wurde auch der Bezirk Friedau um einen Prämienbeitrag angegangen, doch wurde dieses Ersuchen vom Bezirksausschusse Friedau mit der Note vom 3. d. M., Bl. 221 infolge Ausschussbeschlusses vom 2. September 1895, Zahl 250, abgewiesen. Die Friedauer Stadtgemeinde-Vertretung und die Bosojilnica, welche ebenfalls um Zuwendung von Subventionen für die Prämien ersucht wurden, haben bisher keine Antwort gegeben. Die Pferdeaussteller des Bezirkes Friedau werden daher mit Prämien nur an der, aus den Staatspreisen für sie entfallenden Quote participieren und sie mögen sich dafür dort bedanken, wo man den Pferdezüchtern des Friedauer Bezirkes, wie es nach dem Vorgesagten erscheint, nur ein sehr mässiges Interesse entgegenbringt. Auch die Nachbargemeinde Rann hat mit der Note vom 23. August d. J. Bl. 910 einen Beitrag zu den Prämien mit seltener Einmuthigkeit abgelehnt. Nun es entfallen trotzdem an die Pferdeaussteller 800 Kronen an Prämien, eine ganz respectable Summe daher für jedes einzelne prämierte Pferd. Für die Kinderschau hat der Centralausschuss der ländl. l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft nachstehende Prämien zur Verfügung gestellt: 2 Staatspreise für Stiere und zwar: 1. Preis 120 Kronen, 2. Preis 100 Kronen. 22 Staatspreise für Kühe und zwar: 1 Preis à 80 Kronen, zwei Preise à 60 Kronen, drei Preise à 40 Kronen. 1 Staatspreis für Jungvieh à 40 Kronen. Landespreise: Für Stiere: 1 Preis à 80 Kronen, 1 Preis à 60 Kronen und 3 Preise à 40 Kronen. Für Kühe: 16 Preise à 40 Kronen. Für Jungvieh: 8 Preise à 30 Kronen; endlich aus der Pater Udalrich Brach-Stiftung 1 Preis à 25 Kronen für Jungvieh, zusammen 39 Preise von zusammen 1745 Kronen. Das Preisgericht für Kinder wird nach den gesetzlichen

Das wurde angenommen und jubelnd zog eine Schaar Herren und Damen mit einem Theil der Musik nach Casa Sirovich, nahmen aber den falschen Weg und kamen zum Häuschen der Witwe Rocco, das sie mit einem jubelnden "Evviva Capitano Felice" — begrüßten und die Musik spielte den "Eingangsmarsch in Rom." Aber anstatt Beifall zu finden, fuhr Kata wie eine Furie aus dem Hause und schrie wütend: „Karrenvolk, darinnen liegt die arme Signora File halbtot; ein Engel hat ihr gerade einen Sohn gebracht, fast gröber als sie selber! Das Goldkind schreit wie ein betrunkenster Marinajo und ihr brüllt wie die Karren! Scherrt Euch zum Teufel oder geht und beglückwünscht Capitän Risto. Der trinkt seit einer Stunde mit Matteo daheim Bruderschaft! Natürlich, 's ist ein Bube, wär's ein Mädchen, würde er sich vor Scham nicht sehn lassen, als ob es weniger Mühe kostete, ein vernünftiges Frauenzimmer zur Welt zu bringen, als so einen Schreihals von Buben.“ — Diese Rede Katas brachte gerade das Gegentheil der gehofften Wirkung hervor. Die angeheterte Gesellschaft brachte der kleinen „Mamma“ und ihrem „Bimbo“ ein Hoch um's andere, bis endlich Kata mit einem Bündel von Spizen und Bändern, in dem ein kleines Kind stand, unter der Thüre erschien und feierlich erklärte, der Kleine beläme vor Schreck die Fraisen, wenn der Spektakel noch länger dauere. Da rief der erste Lieutenant vom — seither in den Grund gerannten Ragusaner

Bestimmungen von der l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark, Central-Ausschuss, zusammengesetzt werden. Die obgenannte Centrale hat der Regional-Ausstellung ferner 10 silberne, 10 bronzenen Medaillen und die erforderliche Anzahl Diplome zur Verfügung gestellt, welche für landwirtschaftliche Ausstellungsgegenstände (mit Auschluss der Thiere, Maschinen und Geräthe) bestimmt sind. Zu den Installationsosten wird im Halle eines Abganges ein Betrag bis zu 100 fl. bewilligt. Das l. l. Ackerbau-Ministerium hat zur Prämiierung von thierischen Produkten, Bodenproducten und Wein je eine, für Produkte des Wein-, Obst- und Gartenbaus zwei silberne Staatspreis-Medaillen gewidmet. Die steiermärkische Sparkasse hat für die Regional-Ausstellung in Pettau 100 Gulden beigetragen. Es werden ferner Ehrendiplome vertheilt werden, deren Bestellung veranlaßt ist. Es werden daher, trotz der ablehnenden Haltung, geradezu berufener Körperchaften, auf der Pettauor Regional-Ausstellung eine nicht gewöhnliche Zahl von Ehren- und eine stattliche Summe von Geldpreisen zur Vertheilung gelangen. Wir wiederholen, um irrtigen Auffassungen vorzubeugen, dass erstens der Anmelde-termin bis 15. September d. J. verlängert wurde und dass die Platzmieten nachstehend festgesetzt sind: Im gedeckten Raume: Für 1 Geviertmeter Tischfläche fl. 1.50, für 1 Geviertmeter Bodenfläche fl. 1.—, für 1 Geviertmeter Wandfläche fl. 1.—, für 1 Geviertmeter Kostloge (in der Kosthalle) fl. 2.50. Im Freien für 1 Geviertmeter Bodenfläche 50 kr. Die Eintrittsgebühren wurden wie folgt festgesetzt: a) Eintrittskarten in die Ausstellung per Person 20 kr., in die Kosthalle 10 kr. b) Eintrittskarte für Militär und Jugend 10 kr. c) Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung, gültig per Person fl. 1.—, für die Kosthalle 50 kr. d) Familienkarten für die ganze Dauer der Ausstellung 5 fl. inclusive Eintritt in die Kosthalle.

(Welttheater.) Wie die Affichen an den Ecken mehrerer Gassen in unserer Stadt besagen, trifft demnächst Director Kullmann mit einem „großen mechanischen Welttheater“ hier für eine Reihe von Vorstellungen ein. Nach einem uns zugelassenen Programme werden „Tableaux“ verschiedener Stadt- und Seebilder vorgeführt werden; unter anderen Melbourne, Yeddo, die Behringsstrasse, Hamburg, dann eine Bärenjagd und ein Schiffbruch. „Eine Treibjagd im bairischen Hochwald“, von mechanischen Figuren dargestellt. Zwei „Seilschwenker-Automaten“ und ein „Clown“, das größte Meisterwerk der Mechanik, bis jetzt unübertroffen, sagt die Ankündigung und „das

Mercantil-Dampfer „Arrigo“, — der sich unter den Ausflüglern befand, höhnisch: „Dumme Canalesa, ein Bub dessen Vater und Großvater Seeleute sind, stirbt nicht von ein bisschen Lärm! Hat der Junge Angst, so gib ihm einen Schluck Rum oder steifen Grog und du sollst deine blauen Wunder sehen! — Kommt Signori, ziehen wir zu Capitän Risto, dann übernehme ich das Commando der „Caotat“ für die Heimfahrt, damit Felice 'nen Sprung heim thun und seinen Buben küssen kann!“ — Der Vorschlag fand Beifall und die lustige Gesellschaft zog thalaufwärts vor Casa Sirovich. Der Lieutenant des „Arrigo“, der im Hafen Casoni vor Anker lag, hielt richtig Wort und führte die „Caotat“ spät abends mit der ganzen Gesellschaft an Bord nach Ragusa. Leider war auch Capitän Risto mitfahren und dieser behauptete, die ganze Welt sei ihm eigentlich keinen Soldo wert und wenn die Leute von Ragusa vecchia noch Ragusa wollten, so mögen sie zu Fuß gehen, das kümmere ihn den Henker! Die „Caotat“ bleibe im Hafen Casoni liegen, solange es ihm gefalle. Und es gefiel ihm etwa zwei Tage, dann telegrafirte er an Felice, er möge den Dampfer abholen und für nächsten Sonntag die Taufe anordnen in Casa Sirovich und Fra Boscho möge alle Brüder vom Convente dazu einladen, damit die Sache feierlicher werde.

So geschah es und File's Sohn erhielt den Namen „Risto“ und den kleinen Vocaldampfer

Fest der Götterhimmel“, dann „Ein Carneval auf dem Lande“ mit einem „Schneefalle.“ Es soll uns freuen, wenn Herr Director Kullmann den Versprechungen des vorliegenden Programmes, welches wie alle derlei Programme außergewöhnliches verspricht, auch nachkommt und der Welt, die sich in Pettau ebenso gut langweilt, wie anderswo in der Saurengurkenzeit, ein paar vergnügte Abende schafft.

(Taubenpost.) Im Hause Nr. 7 in der Brandgasse haben einige Haustauben ständigen Aufenthalt. Am 4. September bemerkte Frau P..., dass eines der Thierchen sich irgend eines an seinem Halse befestigten Gegenstandes entledigen wollte und sah bald, dass es ein um den Hals der Taube befestigtes „Briefchen“ war. Der fliegende Vöte schien durchaus kein Verständnis für den Botendienst zu haben oder fürchtete sich vor einer Conventionalstrafe, weil das übrigens durchaus nicht dastehende Briefchen unfrankirt war. Er wurde daher davon befreit und war dessen sehr froh. Das Briefchen aber, ein „Gruß aus der Ferne“, auf einem Blättchen Mercantil-Briefpapier geschrieben, ist grausam elegisch und lautet: „Des Lebens Ziel und Ende ist das stille Grab. Und glücklich der die Ruhe findet in einsam stiller Nacht.“ — Hm, sollten die Schreiber, die sich mit flotter Handelschrift: „A. G.“, „St. H.“ und „H. F.“ unterzeichnen, etwa zwischen zwei „musikliebenden“ Nachbarinnen eingekleilt sein, oder gar in der Bahnhofsgasse wohnen? In diesem Falle wäre der Gedanke an das Grab als einzige Wohnung, in welcher man in seiner Nachtruhe nicht gestört wird, freilich begreiflich. Gegen nächtlings Klavierspielende Nachbarinnen aber gibt's ein viel einfacheres Mittel als sterben: — man heirate sie und lasse aus dem Marterkasten eine Wiege machen. Stört dann zwar auch öfter die Nachtruhe, lässt sich aber mit einem Lutscher beruhigen.

(Marktbericht.) Zum Monatsviehmarkt am 4. September, bei welchem auch der Anlauf von Remonten erfolgte, wurden aufgetrieben: Pferde und Fohlen 78, Ochsen und Stiere 170, Kühe 302, Jungvieh 121, Kälber 2, kroatische Kinder 92, zusammen 765 Stück. Der Verkehr war flau. Für das Åtar wurden 3 Pferde angekauft u. zw. 2 Stück des Korpar aus Oslosözen, Gemeinde Zweikofzen und 1 Stück aus Zween, Bezirk Luttenberg. Der nächste Viehmarkt gelangt am Mittwoch den 2. Oktober als Monatsviehmarkt zur Abhaltung.

(Wou einem Pferde geschlagen.) Sonntag den 1. d. M. stellte der Besitzer Johann Horwath aus Döbling seinen mit einem Pferde bespannten

„Caotat“ als Bathengeschenk des Großvaters, während Frau File das Haus an der Riva in Ragusa vecchia betrat, damit der kleine Risto durch's Fenster sein Fahrzeug sehen könne.

Es war während des Aufstandes 1875, dass ein Trupp Insurgenten die türkische Strandwach-Kaserne in der Suttorina überfiel und nach einem harten Kampfe mit der kleinen Besatzung in Brand stellte. Da aber die Straße, welche durch diesen schmalen Streifen türkischen Bodens führt, österreichisches Territorium war, so mischte sich die Besatzung des Grenzwachhauses in die Sache und vertrieb das Mordbrennergessindel mit Flintenschüssen; als es verbüstet wollte, kam einer der Insurgenten nicht vom Flecke, weil er Lahm war. Der Yatagan eines der türkischen Redijs, deren Kaserne lichterloh brannte, machte den Insurgenten den Garaus; er blieb auf der Straße liegen. Nach Castelnovo gebracht, stellte die Gendarmerie seine Identität fest; es war Einäugl, der gewesene Wirt von Oberbergatto, dessen beide Söhne zu dieser Zeit im Gefangenhouse von Ragusa saßen, wegen der Geschichte des Kampfes der Soldaten mit den Schwärzern, wegen welcher Geschichte Paschko Morovich den Beinamen „Paschko modrokoz“ das heißt „Paschko der einsame Spatz“ führt, weil er mit niemand verkehrt.

Ende.

Wagen im Hofe des Gathauses Brendic ein und ließ das Thier sammt Wagen ohne Aufsicht stehen. In denselben Hof stellte die Besitzerin Margaretha Schegula ebenfalls ihr Fuhrwerk ein und zwar in der Nähe des vorangeführten. Als sie kurze Zeit darauf zurück kam und zu ihrem Fuhrwerk gelangen wollte, schlug das Pferd des Horwath mit beiden Hinterfüßen aus und traf die Schegula so schwer, dass sie sofort zusammenstürzte und über Anordnung des rasch herbeigeholten Arztes Dr. v. Mezler in das allgemeine Krankenhaus übertragen werden musste. Wie verlautet soll die Verlezung eine schwere sein.

(Ein schlauer Gaul.) Bedeutend gemüthlicher als der oben angeführte Gaul ist ein solcher aus dem Stalle des Herrn W., mit dem Herr C. Sonntag nach St. Veit fuhr. So lange er dort, während Herr C. seine Geschäfte abwickelte, im Stalle stand, kam ihm dieser Ausflug am Ruhetage nicht gar schlimm vor. Als es aber gegen Abend wieder eingepackt werden sollte zur Heimfahrt, schien ihm plötzlich das Gesetz über die Sonntagstruhe einzufallen, es kniff aus und trabte ledig nach Pettau heim, es seinem Herrn überlassend, wie derselbe nun ohne Pferd fahren wolle. In Pettau besah es sich ein wenig die Kirchengasse, den Hauptplatz und Umgebung und gieng dann geradewegs nach Hause. Da aber das vordere Thor geschlossen war, trabte es ruhig zum rückwärtigen, schnaubte und polterte um Einlass und als der erstaunte Knecht öffnete, suchte es kurzweg seinen Stall auf. Herr C. musste sich ein anderes Pferd borgen, um heimfahren zu können, da sein schlauer Gaul ihn sammt dem Wagen in St. Veit ruhig „versezt“ hatte.

(Das Kalb und sein Herr.) Am 4. d. M. hat der Besitzer Josef Wesenjak aus Tibolzen am hiesigen Viehmarktplatz eine weiße Kalbin um 21 fl. erstanden und im Gathouse Brendic eingestellt. Der Handel scheint zur Zufriedenheit des Käufers ausgefallen zu sein, denn vor Freude über das schöne Geschäft trank sich derselbe einen ungeheueren Haarbeutel an und wollte dann fröhlich heimziehen. Jetzt erinnerte er sich auch seines Kalbes und da er mittlerweile vergessen hatte, wo er dasselbe ließ, schlug er einen Höllenlärm und gieng betrübt über den Verlust der schönen Kalbin zum Stadtamte, um die Anzeige zu erstatten. Die Sicherheitswache erurierte am nächsten Tage das Thier im Stalle des Herrn Brendic und so war alles gerettet.

(Landesstreifung.) Bei der am 2. September durchgeföhrten allgemeinen Landesstreifung und der am 5. September gehaltenen Nachstreifung wurden folgende Individuen beanständet, festgenommen und in ihre Heimatsgemeinde verschoben, resp. der weiteren Amtshandlung zugeführt: Simon Scherr, 49 Jahre alt, Taglöhner aus Picheldorf, wurde wegen Unterstandslosigkeit abgeschoben. Josef Kurech, ledig, 27 Jahre alt, Knecht aus Gorzberg, wegen Dienst- und Unterstandslosigkeit abgeschoben. Aloisia Tomanic, ledig, 18 Jahre alt, aus Haibin, wegen Bettelns in Mann verhaftet und dem l. l. Bezirksgerichte eingeliefert. Franz Sternschegg, 33 Jahre alt, ledig, Knecht aus Sedlaschegg, wegen Dienst-, Unterstands- und Subsistenzlosigkeit verschoben. Elisabeth Toplak, verheiratet, 48 Jahre alt, aus Kipaberg, wegen Unterstandslosigkeit von der Gemeinde Mann eingeliefert, abgeschoben.

(Bezirkskrankenkassa Pettau.) Cassabericht pro August 1895. Einnahmen: An Cassarest fl. 316.58, Mitgliederbeiträgen fl. 182.34, Arbeitgeberbeiträgen fl. 137.16, Strafgeldet fl. 5.50, Sonstiges fl. — 43, zusammen fl. 642.01. Ausgaben: Für Krankengelder fl. 129.72, Ärzte und Kontrolle fl. 56.50, Medicamente fl. 14.56, Spitalsosten fl. 3.—, Beerdigungskosten fl. 10.—, Verwaltungskosten fl. 45.75, Sonstiges fl. 4.56, Cassarest fl. 377.92, zusammen fl. 642.01. Mitgliederstand: 954.

Vermischte Nachrichten.

(Aus den Verhandlungen der Weinbau-Section des Central-Ausschusses der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark.)

Die reorganisierte Weinbau-Section hat als Versammlungsort ihrer letzten Sitzung am 3. September d. J. Friedau gewählt, weil einen der wichtigsten Berathungsgegenstände eine Petition der dortigen Bezirksvertretung an das l. l. Ackerbau-Ministerium bildete und es wünschenswert erschien, allfällig sich als nothwendig ergebende Erhebungen an Ort und Stelle sofort pflegen zu können. Die Mitglieder der Section wurden bei ihrer Ankunft am Bahnhofe vom Bürgermeister der Stadt Friedau Herrn Ferdinand Rada, dem Obmann der Bezirksvertretung Herrn Pfarrer Willibald Benedig und dem l. l. Notar Herrn Dr. Johann Gersak auf das freundlichste empfangen und in das Berathungslocal geleitet. An dieser Versammlung nahmen theil, der Obmann der Section, Landtagsabgeordneter Herr Dechant Josef Probstschl aus St. Ruprecht a. R.; der Obmann-Stellvertreter, Landeshauptmann-Stellvertreter Herr Dr. Franz Raday aus Marburg; der Schriftführer, der Kaiserl. Rath Herr Friedrich Müller, General-Sekretär der Gesellschaft aus Graz und die Mitglieder, die Herren Ludwig Beer, Gutsbesitzer in Murhof bei Murek; Josef Fürst, Realitätsbesitzer in Pettau; Dr. Joh. Gersak, l. l. Notar in Friedau; Franz Girstmaier, Realitätsbesitzer in Marburg; Josef Holzer, Pfarrer in Ehrenhausen; Herr Rada, Realitätsbesitzer in Friedau; Hein. Kalman, Director der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg; Egon Ritter von Pistor, Gutsbesitzer in St. Egydi-Tunnel; V. Emeran Schlander, Verwalter in Radkersburg und Rudolf Wibmer, Realitätsbesitzer in Pettau. Ferner in Vertretung des Bezirks-Ausschusses Friedau dessen Obmann Herr Pfarrer Willibald Benedig und in Vertretung des Weinbauvereines in Friedau, Herr Flucher, Gutsverwalter in Groß-Sonntag. Ihr Ausbleiben haben entwuldetigt, die Herren Richard Mayr in Gleisdorf; Benedict Hertl in Gonobitz und Franz von Scio in Vigist. Die wichtigeren Gegenstände bildeten die Berathung über den vom Schriftführer vorgelegten Entwurf einer Geschäftsordnung für die Section, aus welcher insbesondere die Bestimmungen hervorzuheben wären, dass jedes Mitglied, welches ohne zureichende Entschuldigung bei drei aufeinander folgenden Sitzungen fehlt, als ausgeschieden zu betrachten und hievon zu verständigen ist. Ferner, dass die Section alljährlich einen Thätigkeitsbericht abzufassen und denselben dem Central-Ausschusse der l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft behufs Veröffentlichung in dessen Administrationsberichte rechtzeitig zu übergeben hat. Endlich, dass der Sitz der Section in Marburg ist, doch deren Versammlungen abwechselungsweise in den verschiedenen Weinbaubieten des Landes abzuhalten sind.

Diese letztere, wesentliche Bestimmung ist seit der erfolgten Reorganisation der Section bereits in Übung und hat sich nach den bisherigen Erfolgen glänzend bewährt. Die Geschäftsordnung wurde ohne Debatte en bloc angenommen. Den wichtigsten Theil der Tagesordnung bildete die Berathung über die vom Central-Ausschusse der Landwirtschafts-Gesellschaft im Auftrage des l. l. Ackerbau-Ministeriums abverlangte gutäckliche Aufzierung bezüglich der vorliegenden Petition der Bezirksvertretung Friedau an das l. l. Ackerbau-Ministerium, um Errichtung einer staatlichen Winter-Winzer-Schule im Bezirke Friedau. Die hierüber geföhrte eingehende und lebhafte Debatte, an welcher sich zu wiederholten Malen die Herren Girstmaier, Schlander, Ritter von Pistor, Holzer, Dr. Raday, Probstschl und Müller beteiligten, drehte sich ausschließlich um die Art der Organisirung dieser Kurse, die seitens des Referenten Herrn Director Kalman gegenüber den von Herrn Dr. Gersak zum Ausdruck gebrachten Wünschen des Bezirks-Ausschusses Friedau in etwas abweichender Form beantragt wurde. Nachdem aber Herr Dr. Gersak

die Überzeugung gewonnen hatte, dass die seitens der Bezirksvertretung geplante Schule mit einem zur Zeit unerschwinglichen Kostenaufwande verbunden und sofort nicht zu realisieren wäre, und nachdem ferner der vom Referenten gestellte und vom Schriftführer bezüglich der Beifüllung der erforderlichen Subvention zur Investition und jährlichen Erhaltung ergänzte Antrag unzweifelhaft das Bestreben der Section, den Intentionen der Bezirksvertretung in praktischster Weise gerecht zu werden, zum Ausdrucke brachte, wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Dieser Antrag hat folgenden Wortlaut:

Die Weinbau-Section glaubt in Würdigung der von der öblichen Bezirksvertretung Friedau angeführten Gründe dem Central-Ausschuse empfehlen zu sollen, sich über das Ansuchen obgenannter Bezirksvertretung dahin zu äußern, dass sie für den Bezirk die Errichtung einer Winzer-Schule nach dem Muster der bereits bestehenden landschaftlichen Einrichtungen und mit der Erweiterung, dass an derselben auch noch periodische Kurse abgehalten werden sollen — lebhaft befürwortet und die hohe Regierung bitte, zur Errichtung dieser Anstalt einen einmaligen Investitionsbetrag von mindestens 5000 fl. und zur Erhaltung derselben, beziehungsweise zur Besteitung der Verpflegungskosten der Schüler, eine weitere Subvention jährlicher 2000 fl. zu bewilligen. Über Wunsch des Herrn Pfeiffer bei Gleisdorf, dessen Weingarten verhagelt wurde, wird von der nochmaligen Besichtigung derselben im heurigen Jahre abgesehen. Infolge gegebener Anregung wurde beschlossen, einen Vertreter des Tillier Weinbauvereines in die Commission zur Besichtigung dieses Weingartens zu berufen. Als Mitglieder in die Weinbau-Section wurden aufzunehmen beschlossen je ein Delegirter der im Lande bestehenden Weinbau-Vereine, der Director der chemisch-physiologischen Versuchsstation in Marburg, Herr Eduard Schmidt und der Gutsverwalter Herr Wilhelm Admetz in Brunnsee bei Murek. Nach Schluss der Sitzung, die über drei Stunden währte, versammelte sich die Gesellschaft im Gathouse zur Stadt Graz zu einem gemeinschaftlichen Male, das in um so fröhlicherer Stimmung verlief, als Küche und Keller eine ganz vorzügliche Leistung lieferten.

(Zum Handel mit der Schweiz.) Die Handels- und Gewerbelammer in Graz setzt uns auf Grund eines am 2. September l. J. bei ihr eingelangten Erlasses des l. l. Handelsministeriums in Kenntnis, dass vom 19. August d. J. angefangen bei der Wareneinföhr in die Schweiz die Leibringung von Ursprungzeugnissen nicht mehr gefordert wird.

(Vergebung der Verköstigung in den Militär-Spitälern.) Die Handels- und Gewerbelammer in Graz erucht uns mitzuteilen, dass die seitens der l. u. l. Intendantz des 3. Corps in Graz soeben erlassene Kundmachung betreffend die Vergabeung der traiteurmäßigen Verköstigung der Kranken, des Pflegepersonales und jener Personen, welche nach der Gebührenvorschrift für das l. u. l. Heer zum Bezug der Kost in den l. u. l. Militär-Spitälern berechtigt sind, für sämtliche Militär-Spitäler des Corpsbereiches (Graz, Laibach, Triest, Görz, Klagenfurt, Marburg und Pettau) im Bureau der Handels- u. Gewerbelammer (Hauptplatz Nr. 14) zur Einsicht aufliegt.

(Die Schädlichkeit des Bohnenkaffee's) wird ärztlicherseits immer allgemeiner erkannt und hervorgehoben, somit auch immer nachdrücklicher vor dem Genuss dieses gifthaltigen Getränkes gewarnt. So schreibt Dr. Wendel in der Berliner Klinischen Wochenschrift: „Der langdauernde Kaffeemimbrauch wirkt in ähnlicher Weise wie Alkohol und Opium. Er erzeugt allgemeines Schwächegefühl, gedrückte Gemütsstimmung, Bittern der Hände, zeitweiles Angstgefühl, Herzschlägen, Kälte an Händen und Füßen, gelbliche Gesichtsfarbe, Blutarmut, Verdauungsstörungen und Magenschmerzen.“ Kein Wunder, es sind ja im Kaffee zwei Gifte enthalten, das Coffein und das Ethoxycoffein. Der berühmte Dr. Bichot in Berlin sagt: „Man ist endlich auf die Wahrheit gekommen, dass das Coffein nichts mehr und nichts weniger ist als ein die Nerven stark erregender unb. in grösserer Menge genossen, geradezu giftiger Körper, ähnlich wie der Brannwein“. Den Bohnenkaffee sollte daher Niemand, am allerwenigsten aber Frauen und Kinder oder Kränke und schwächliche Personen, ohne einen die Giftwirkung paralysirenden Zusatz trinken, als welcher einzig wohltätig, wie bekannt, Kathreiners Kneipp-Malztee wirkt.

Eine einheimische Lebensversicherungsanstalt sucht
für

Beamte,

welche daselbst ihren ständigen Wohnsitz haben, und werden denselben außer einem fixen Gehalt für die zu unternehmenden Reisen außerhalb des Wohnsitzes Tagesdiäten und Fahrtspesen vergütet. Im Versicherungswesen nicht bewanderte Bewerber werden instruiert.

Offerte mit Angabe des Alters, der Confession, der bisherigen Thätigkeit und Referenzen sind zu richten unter A. S. 25 an die Announces-Expedition R. Mosse in Wien.

Zur gesl. Beachtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Katalog von „Engelhorns allgemeine Romanbibliothek“ bei.

Engelhorns Romanbibliothek, die nun in ihren 12. Jahrgang tritt, hat nicht nur von Jahr zu Jahr an Beliebtheit und Verbreitung zugenommen, sondern auch an literarischer Bedeutung gewonnen, so dass es nicht zu viel gesagt ist, wenn man sie heute einen Sammelpunkt der ersten lebenden Romancier der Weltliteratur nennt. — Jeder Band ist einzeln läuflich, und stehen die ersten Bände des Jahrganges zu Diensten.

Hochachtungsvoll W. Blanke.

Fenster-
Verglasungen
jeder Art, wie auch
Bilder-
Einrahmungen

werden übernommen und
billigst ausgeführt bei

J. Kollenz

Glas-, Porzellan-, Steingut-
und
Spiegel-Niederlage.



Hosenträger mit Urania - Schnalle, ohne
Dorn und Klappe,
unbedingt das beste was heute ge-
tragen wird, empfehlen

Brüder Slawitsch, Pettau.

Nr. 746.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die Bezirksbrücke über den Dranfluss beim Schlosse Hamer in Kilom. 55 hinter Monsberg im Zuge der Pettau-Rohitscher Bezirksstrasse I. Classe, für den Fusspassanten- und Wagenverkehr infolge Reconstruction in der Zeit vom 9. bis incl. 14. September 1895 bei Tag und Nacht gesperrt wird.

Bezirkssausschuss Pettau, am 26. August 1895.

Der Obmann:

Zelenik m. p.

Ein
Lehrjunge,
der deutschen u. sloven. Sprache
mächtig, wird sofort aufgenommen bei

J. Riegelbauer,
Specereigeschäft in Pettau.

Im Leben nie wieder

trifft sich die selteue Gelegenheit für
nur fl 4.25

folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten:



1 Prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;
1 feine Gold imit. Panzerkette mit Sicherheitsring und Carabiner;
2 Stück Gold imit. Fingerringe in neuester Facon mit Simili brillant, imit. Türkis und Rubinens besetzt;
2 Stück Manchettenknöpfe, Gold-Doublé, guillochiert, mit Patentmechanik;
1 sehr hübsche Damen-Broschenadel, Pariser Facon;
3 Stück Brustknöpfe (Chamiseits), Goldimit.

Alle diese 10 praktischen Gegenstände zusammen kosten nur zusammen fl. 4.25. Ausserdem eine Extra-Überraschung gratis, um meine Firma in steter Andenken zu erhalten.

Bestellen Sie rasch, solange noch Lager vorhanden ist, denn so eine Gelegenheit kommt nie mehr vor.

Versand erfolgt an Jedermann gegen Nachnahme.

Bei Nichtconvenienz wird das Geld bereitwilligst zurückgeschlossen ist.

Zu beziehen einzig und allein durch die Uhrenfirma

Alfred Fischer,
WIEN I., Adlergasse 12.

Tüchtige rebegewandte Leute, sowohl Männer, als auch Frauen, können sich durch Übernahme einer lohnenden

Bertretung

(leicht verkauflicher Ratenartikel) einen bedeutenden Verdienst verschaffen. Offerten unter „Gute Conditionen“ befördert

M. Dukes,
Wien I., Wollzeile 6.

Wir suchen

Personen aller Berufsklassen zum Verlaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselstuben - Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Sobben ist erschienen:



Druck und Verlag von
Graeser & Co., Großlein, Waldburg und Köln a. Rh.
Druckgut bei H. Koppelthaler'sche Druckerei.

In Farbdruck-Umschlag mit Chromo-
bild, acht gaußseitigen Einschalt-Bildern,
reichhaltiger, gebiegener Inhalt, wobei 7
größere Erzählungen und 8 verschiedene
Aufsätze, reich illustriert. Mit Beigabe aller
wünschbaren Mitteilungen für Österreich-
Ungarn und speziell für Tirol, nebst
vollständigen Märkte-Verzeichnissen ic. im
größtem Quartformat.

Preis mit Stempelgebühr 36. Mkr.

Zu beziehen durch W. Blanke, Pettau.

1895er Vorzüglichen Himbeersaft

das Kilo mit 60 kr. empfiehlt

Johann Straschill am Rann.

Detailverkauf im Landesproducten-Geschäft.

Die besten Strickgarne in der Qualität wie Farbe sind
Harlander, wie **Gumpoldskirchner Fabrikate**
und machen wir besonders auf das garant. Diamantschwarz aufmerksam.
Daher verlange Jedermann das berühmte Triumph-Diamant-
schwarz im Knäuel mit der Marke Nr. 14 und 24.

Alleinverkauf bei

Brüder Slawitsch, Pettau.

Mercantil-Couverts

mit Firmadruck

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

Weingarten-Realität

$\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt entfernt, in sehr schöner Lage, grenzt an den Gollob'schen Weingarten in Stadtberg, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei

M. Kaisersberger

in Pettau.

Anzeige.

In den nächsten Tagen trifft das
grosse amerikanische

Welttheater

sowie die Illusion, die Verbrennung einer lebenden Dame und eine amerikanische Luftschaufel hier ein.

Näheres die Anschlagzettel.

Zur Obstverwerthung.

Pressen für Obst und Wein



neuester, vorzüglichster Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppel-druckwerk und Druckkraftregulator.

Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 %, grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
complete Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Siphonia“
fabricieren als Spezialität

Ph. MayfARTH & Co.

kaiserl. und königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungsschreiben gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Stadthaus in Pettau,

Obere Drangasse Nr. 2, mit

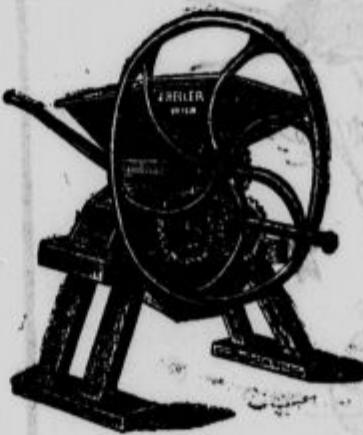
Grundstücken

in der Steuergemeinde Unter-Kann und Skorba, preiswürdig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Anzufragen bei der

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Alle Maschinen für Landwirtschaft



Obstmahlmühlen m. Stein- und Eisenwalzen
Obstpressen aller Systeme, Obsttrockenapparate, Obstschälmaschinen,
Dreschmaschinen, Goppelwerke, Heu- u. Strohpressen
Bodenbearbeitungsmaschinen, Trieure, Eggen, Putz- und Mahlmühlen,
Schrotmühlen, Peronospora-Apparate & Weinpressen,
lieft zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie und auf Probe

Ignaz Heller, Wien

II/2, Praterstrasse Nr. 49.

Ausführliche Cataloge gratis und franco. — Wiederverkäufer gesucht. — Vor Ankauf von Nachahmungen wird besonders gewarnt.

Kostmädchen

wird in ganze Verpflegung aufgenommen.

Brandgasse Nr. 12, parterre, Pettau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit, für die Kränzspenden und trostreichen Besleidungsgebungen, sowie für die höchst ehrende, zahlreiche Begleitung, insbesondere von Seiten der Herren Bäcker- und Gerbergehilfen, zur letzten Ruhestätte des Herrn

Blasius Tadina

sagen ihren herzlichsten Dank

Die trauernd Hinterbliebenen.

Bei gefälligen Beachtung.

Für sämtliche Schulen sind die

Schulbücher

in den neuesten vorgeschriebenen Auslagen bereits vorrätig, was ich in Anbetracht des großen Andranges zu Beginn des Schuljahres schon jetzt anzeigen, und erlaube mir, das verehrte P. T. Publicum zum Kaufe höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

W. Blanke.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer,
Motten, Parasiten auf Haustieren u. a. u.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites Mittel jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

Vertrieben: Josef Kasimir,
Ignaz Behrball,
J. Riegelbaier,
J. Depofka,
Brüder Mauregger,
J. Schafstal,
Wolff Sellinspegg.

Vertrieben: Alois Martinig,
Georg Wieser,
Ferdinand Joann.
Händler: J. P. Grantsdorfer,
Anton Schmela,
E. Geitner: J. Stiger & Sohn.

Echte wasserdichte Tiroler Wettermäntel
nur besser Qualität, garantie Dauerhaftigkeit, empfehlen
Brüder Slawitsch, Pettau.



Kameelhaar - Havelock
fl. 9, mit ganzen Kragen
fl. 13, Wettermantel aus
Kameelhaar fl. 7, (das
Beste), Loden-Anzüge in
allen Farben fl. 16, stets
vorrätig bei Jacob
Rothberger, k. u. k.
Hof-Lieferant, Wien I.,
Stephansplatz 9.

Zum Herbstanbau offeriere:
hochprima neues Saatkorn,
hochprima neuen Banaterweizen,
hochprima neue Wintergerste
Johann Straschill
Landesproducten-Geschäft am Rann.

Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Felsner.

Wichtig für jedes Haus!

Draht-Maträzen

die besten Bettensäcke, rein, gesund, dauerhaft, billig,
liefert die I. steir. Draht-Maträzenfabrik

R. Makotter in Marburg,
Rätterstraße 24.

Eisenmöbel, Maträzen, Kastenbetten.

Vertretung für Pettau und Umgebung:
Josef Kasimir in Pettau.

billiger als andere Bettensäcke:

Landwirthschaftlicher Verein in Pettau.

Nachdem

Thomas-Mehl
und
Kainitz

am Lager sich befindet, werden die Herren Mitglieder zum Bezug dieser Düngungsmittel höflich eingeladen.

Die Vorstellung.

Regional-Ausstellung in Pettau.

Auf vielseitigem Wunsch wird der Anmeldungstermin zur Geschickung der Ausstellung bis

15. September

verlängert.

Das Ausstellungscomite.



Wichtig für die Damenwelt!

Am 1. Oktober beginnt der neue Jahrgang der

„Wiener Mode.“

Im Probeheft (Heft 1 des neuen Jahrganges)
erscheint im Anschluß daran, jedoch als vollkommen
selbständige Arbeit der reich illustrierte

„Lehrcurs des Kleidermachens.“

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß jeder
Abonnent der „Wiener Mode“

Schnitte nach Maß gratis

beziehen kann.

Probehefte sind stets vorrätig und bitte zu verlangen.

Hochachtungsvoll

W. Blanke.

Kaufet Südmarkzünder!

Druck und Verlag: W. Blanke, Pettau.